

Radtouristen in die Speichen gegriffen

Ein Blick in den Kalender genügt. Nein, es ist wirklich nicht der 1. April! Die Regelungen zu geführten Radtouren in Schleswig-Holstein sind kein Scherz, sondern Ernst. Wer in der Gruppe durch den Norden touren will, wer dabei Landes- oder Bundesstraßen nutzt, braucht dafür den behördlichen Segen - natürlich gebührenpflichtig. Hat er den nicht und radelt einfach drauflos in Gottes derzeit sonnige Natur, dann könnte der Betroffene mit seiner Gruppe schnell im Regen stehen. Dann kann es nämlich passieren, dass er 1. wegen einer Ordnungswidrigkeit zu einem Bußgeld verdonnert wird und 2. im Haftungsfall finanziell in die Privatsolvenz radelt, weil keine Versicherung zahlt. Denn es gibt ja keine Genehmigung der Tour.

Wenn ausgerechnet Schleswig-Holstein seinen Radtouristen so rigoros wie angeblich kein anderes Bundesland in die Speichen greift, dann wäre dies ein ziemlich schlechter Witz. Erklärtes Ziel der Küstenkoalition ist es doch, den „echten Norden“ zum „Fahrradtourismusland Nummer eins in Deutschland zu machen. Der wohlklingende Satz ist nachzulesen in einer Großen Anfrage der SPD zum Fahrradtourismus. Absender der Antworten ist Verkehrsminister Reinhard Meyer. Der ist nicht nur für die Verkehrssicherheit, sondern eben auch für den Tourismus zuständig.

Es kann Meyer nicht kalt lassen, dass Behörden in den Kreisen ihren Ermessensspielraum im Umgang mit der Straßenverkehrsordnung offenbar extrem eng auslegen. Verkehrssicherheit ist gut, Rücksichtnahme auf Radfahrer ist besser. Bürokratie gibt es eh schon genug.

Peter Höver
Korrespondent



Kontakt zum Autor:

hoe@shz.de